

Nach der Unterzeichnung der NATO-Rußland-Grundakte: Außenpolitische Optionen aus russischer Sicht

Beyer, Elke

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Beyer, E. (1997). *Nach der Unterzeichnung der NATO-Rußland-Grundakte: Außenpolitische Optionen aus russischer Sicht*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 43/1997). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-47133>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Nach der Unterzeichnung der NATO-Rußland-Grundakte

Außenpolitische Optionen aus russischer Sicht

Zusammenfassung

In den größtenteils recht gelassenen außenpolitischen Kommentaren der russischen Presse zur NATO-Rußland-Grundakte kristallisieren sich zwei zentrale Problemfelder heraus: die Frage einer "zweiten Welle" der NATO-Erweiterung und der neue Status Rußlands auf internationalem Parkett. Die unterschiedlichen Konzepte zu diesen Themen spiegeln grundlegend verschiedene außenpolitische Ansätze wider. Dabei reicht das Spektrum der Perspektiven von einer zukünftigen NATO-Mitgliedschaft über Kooperation oder Koexistenz bis hin zu einer Abgrenzung gegenüber dem Westen im Bündnis mit China oder anderen östlichen Staaten. Als entscheidend bei gegenwärtigen und zukünftigen Szenarien wird jedoch von allen Betrachtern neben der praktischen Zusammenarbeit der ehemaligen Gegner auch die Stabilisierung Rußlands gewertet.

Die Unterzeichnung der Akte NATO-Rußland wurde in der russischen Presse überraschend gleichmütig kommentiert. Angesichts der fast einhelligen Ablehnung der NATO-Osterweiterung im Vorfeld erstaunten die selbstkritischen oder resignierten Töne, die Journalisten und Experten anschlugen. Der Akte wurde insgesamt große Bedeutung beigemessen: Vergleiche mit dem Wiener Kongreß, den Pariser Friedensverträgen sowie am häufigsten mit den Abkommen von Jalta und Potsdam dienten zur Illustration ihres geopolitischen Stellenwertes. Die schärfsten Kritiker der Akte assoziierten sie mit dem Vertrag von Versailles¹ und beschworen damit eine revisionistische Zukunft Rußlands herauf. Zum größten Teil hielten die Kommentatoren jedoch auch nach der Unterzeichnung ein breites Spektrum zukünftiger außenpolitischer Orientierungen für möglich; von einer Partnerschaft mit Westeuropa und den USA (inklusive NATO-Mitgliedschaft) über eine antiwestliche Allianz mit China bis hin zu einer Wiedererstehung einer einsamen russischen Festung in einer "zweiten Auflage des Kalten Krieges"² gegen die ganze Welt.³

¹ Mlor Sturua, Poraženie ili pobeda, MK, 29.5.1997, S. 1-3; Andrej Galiev, Michail Kozyrev, Grabli iz Versalja, kspert, 26.5.1997, S. 20-23. Ein Verzeichnis der Abkürzungen befindet sich am Ende der Analyse.

² Konstantin Borovoj, Buduščee russkogo dialoga s NATO, NG, 28.5.1997, S. 5.

³ Andrej Gračev, Psihologija vzaimnosti, Novoe vremja, 8.6.1997, S. 28.

Die Wahrnehmung zukünftiger Themen russischer Außenpolitik in der Presse

Zwei eng verknüpfte Probleme stehen im Zentrum der Kommentare: die konkrete Frage einer "zweiten Welle" der Osterweiterung inklusive ehemaliger Sowjetrepubliken sowie eine breite Diskussion über den gegenwärtigen (und zukünftigen) Status der Rußländischen Föderation im globalen Kräfteverhältnis.

- Eine "zweite Welle" wird größtenteils als schädlich für russische Interessen aufgefaßt. Die Ankündigungen Jelzins und Primakovs, die Akte bei Aufnahme ehemaliger Sowjetrepubliken in die NATO für nichtig zu erklären, finden teilweise Zustimmung⁴, auch wenn Drohgebärden für kontraproduktiv gehalten werden.⁵ Trotzdem herrscht Übereinstimmung darüber, daß der Druck einer "zweiten Welle" bereits heute auf der außenpolitischen Tagesordnung steht. Vor allem das Zusammenwirken der westlichen Anrainerstaaten Rußlands außer Weißrußland (Treffen in Tallinn am 27. Mai 1997) stellt sich als Manifestation NATO-freundlicher Ambitionen dar, denen es klug und effektiv zu begegnen gilt.⁶
- Die außenpolitischen Kommentare widmen sich bevorzugt der Frage des globalpolitischen Status der ehemaligen Supermacht. Häufige Motive sind dabei die Angst, aus Europa ausgeschlossen zu werden,⁷ sowie die kontrovers diskutierte Identifikation als Erbe der UdSSR.⁸ Dies verbindet sich mit der ewigen Frage nach einem russischen Sonderweg und der damit zusammenhängenden Debatte um "westliche" und "russische" Werte. Bemerkenswert ist allerdings die Offenheit, mit der Journalisten und Politiker aller Couleure den Statusverlust Rußlands als notwendige Folge der Schwäche und außenpolitischer Fehler anerkennen – so kommentierte selbst Aleksandr Lebed': "... die NATO wird sich in jedem Fall ausdehnen. Denn sie (die NATO-Staaten) sind heute gesund und reich, aber wir sind klein und arm."⁹ Der erreichte Kompromiß wird als der Situation Rußlands angemessen empfunden, wenn auch mit unterschiedlicher Nuancierung: teils als Etappe eines gesunden Schrumpfungsprozesses¹⁰ und teils als Tiefpunkt nationaler Entwicklung.¹¹

Außer diesen beiden Fragenkomplexen werden noch einige weitere zukünftige Problemfelder angesprochen. Allem voran macht man sich Gedanken über die praktische Zusammenarbeit der RF und der NATO und die Stellung der neuen Organe gegenüber der Vielzahl europäischer Institutionen.¹² Als Indikator für die Ernsthaftigkeit beider Seiten gilt auch der Verlauf der Abrüstungsverhandlungen.¹³ Und schließlich mahnt Sergej Rogov, Direktor des Moskauer Instituts für USA- und Kanada-Studien, die Aufrechterhaltung eines übergreifenden außenpolitischen Konsenses in der russischen Politik an, da er befürchtet, daß durch innere Querelen die erreichten Chancen auf internationaler Ebene zunichte gemacht werden könnten.¹⁴

⁴ Evgenij Bovkun, Kinkel' predlagaet rasširit' NATO na sever, Iz, 6.6.1997, S. 3.

⁵ Dmitrij Pinsker, Nepredskazuemyj v Pariže, Itogi, 3.6.1997, S. 12-14.

⁶ Maksim Jusin, V Tallinne sozdaetsja "Baltijsko-černomorskij blok", Iz, 28.5.1997, S. 3.

⁷ Boris Pankin, Včerašnjaja superderžava v roli gostja s periferii, OG, 29.5.1997, S. 4; Igor' Maksimyčev, Novaja nitka dlja damoklova meča?, RG, 7.6.1997, S. 3; Sergej Rogov, Dogovor podpisan, problemy ostajutsja, LG, 28.5.1997, S. 9.

⁸ Viktor Kalašnikov, Pravovoe izmerenie bezopasnosti, NG, 22.5.1997, S. 5; Ramazan Abdulatipov, NATO i demokratija to ne odno i to že, NG, 22.5.1997, S. 5.

⁹ Efim Beršin, Dochlaja koška dlja Lebedja, LG, 4.6.1997, S. 1.

¹⁰ Stanislav Kondrašov, Desjat' dnei, kotorye utrasli mir, Iz, 3.6.1997, S. 2.

¹¹ Marija Rybakova, Julija Kalinina, NATO ne budet vmešivat'sja vo vnutrennie dela Rossii, MK, 23.5.1997, S. 2.

¹² Sergej Rogov, Dogovor podpisan, problemy ostajutsja, LG, 28.5.1997, S. 9.

¹³ Igor' Ugorelov, Konec utopii, OG, 29.5.1997, S. 4.

¹⁴ Sergej Rogov, My lišaem Zapad svobody ruk, Iz, 27.5.1997, S. 4.

Außenpolitische Konzeptionen und Perspektiven

Trotz der relativ breiten Akzeptanz der Akte in der Presse als Maximum des Erreichbaren werden doch für eine zukünftige Außenpolitik recht unterschiedliche Vorschläge und Empfehlungen gemacht, die den ablehnenden Konsens bezüglich der NATO-Erweiterung auflösen könnten. Dazu kommt die innenpolitische Wertigkeit der verschiedenen Haltungen im Verhältnis zur NATO, die ein Fortbestehen der oberflächlichen Übereinstimmung eher unwahrscheinlich macht.¹⁵

Verhinderung einer "zweiten Welle" der NATO-Erweiterung

Die Annäherung an die westlichen Mächte stellt nach Ansicht einiger Kommentatoren die beste Sicherung russischer Interessen dar.¹⁶ Nur durch ein gutes Verhältnis zu den tragenden NATO-Mitgliedern könne Rußland Vertrauen schaffen und damit die Unnötigkeit einer "zweiten Welle" beweisen. Als zusätzlicher Faktor in dieser Rechnung gilt die Uneinigkeit innerhalb der Allianz über Notwendigkeit und Ausmaß der Erweiterung. Vertreter dieser Argumentationslinie verweisen darauf, daß die gegenwärtige Politik der NATO auf Beschlüssen von 1994 basiert, einer Zeit, in der Rußland ein denkbar schlechtes Bild bezüglich Stabilität und Berechenbarkeit abgab.¹⁷ Bereits die Verhandlungen zur Akte stellten eine Verbesserung dar, weil man vermieden habe, als "starrköpfiger russischer Bär", unfähig zu zivilen Verhandlungen, dazustehen.¹⁸ Auch für die einzelnen NATO-Staaten sei der Gewinn durch Kooperation größer als durch Konfrontation: jedes Mitglied konnte sich in Paris als Mitbegründer einer neuen Friedensordnung fühlen.¹⁹ Insbesondere für Frankreich und für Deutschland sei ein gutes Verhältnis zu Rußland ein wichtiger Teil ihrer geopolitischen Identität.²⁰

Ein anderer Weg, die weitere Ausdehnung der NATO zu bremsen, wird in der Etablierung engerer Bindungen an die Bewerberstaaten gesehen. Durch gleichberechtigte wirtschaftliche und politische Beziehungen könne der ausschließlichen Orientierung dieser Länder nach Westen entgegengetreten werden. Voraussetzung dafür sei allerdings, daß Rußland seinen "Großen-Bruder-Komplex" ablege und sich nicht durch Drohungen unbeliebt mache.²¹ Noch legten die osteuropäischen Staaten außer Weißrußland nicht eben viel Wert auf die Wahrung ihrer Sicherheit durch Rußland.²² Diese Sichtweise wird durch Meinungsumfragen in Rußland unterstrichen, in denen nicht die Angst vor Rußland, sondern die Hoffnung auf ökonomische Unterstützung als Hauptmotivation für den Andrang auf die NATO gewertet wird.²³

Der Vorschlag, die russische militärische Präsenz im Gebiet Kaliningrad langfristig zu reduzieren, um den baltischen Staaten weniger Anlaß zu einem Bündnis mit der NATO zu geben,²⁴ und der Aufruf zu "vernünftigem Verhalten" gegenüber den ehemaligen Satelliten, um diese nicht in die NATO zu drängen,²⁵ zeugt von einem selbstkritischen Bewußtsein der Rolle Rußlands gegenüber dem "nahen Ausland".

Eine reservierte Haltung gegenüber der NATO zeigt sich in der Neuauflage des Terminus "Koexistenz".²⁶ Mit diesem Stichwort wird eine fortbestehende Polarität zwischen den Unterzeichnern der

¹⁵ Ebd.; Leonid Velechov, Konsensus na gorošine, Itogi, 27.5.1997, S. 25-26.

¹⁶ Aleksandr Gol'c, Ne tak strašna NATO, kak ee maljujut, Itogi, 3.6.1997, S. 15-16; Stanislav Kondrašov, Vnedrjat'sja v NATO ili vse ešče obizat'sja na svoju istoriju?, NG, 17.6.1997, S. 3.

¹⁷ Aleksandr Gol'c, Ež, kotorogo postrigli, Itogi, 27.5.1997, S. 22-23.

¹⁸ Veronika Kucyllo, 27 maja, v Pariže, K-d, 15.5.1997, S. 1.

¹⁹ Veronika Kucyllo, NATO ne verit svojim ušam – El'cin tože, K-d, 28.5.1997, S. 1-3.

²⁰ Karl Kujas-Skrižinskij, Gall'skij petuch v ob-jatjach russkogo medvedja na Rejne, Novoe vremja, 1.6.1997, S. 27.

²¹ A. Kazargin, Lekarstvo ot NATO, SPB-Vedomosti, 12.5.1997, S. 3; Dmitrij Pinsker, Nepredskazuemyj v Pariže, Itogi, 3.6.1997, S. 12-14.

²² Marina Kalašnikova, Tallinskij sammit modeliruet svoju bezopasnost', K-d, 28.5.1997, S. 4.

²³ V NATO korysti radi, Iz, 27.5.1997, S. 1.

²⁴ Andrej Smirno, Evgenij Krutikov, Klub odinokich serdec imeni seržanta Peppera, Segodnja, 29.5.1997, S. 4.

²⁵ Natal'ja Timakova, Alena Nevskaja, El'cin slomal protokol, MK, 28.5.1997, S. 2.

²⁶ Stanislav Kondrašov, S rassirenym al'jansom my gotovy sosuščestvovat', no na svoich usloviach, Iz, 16.5.1997, S. 1-3.

Akte festgehalten. Die Auflösung dieses Gegensatzes liege nicht im Interesse der NATO und sei somit auch von russischer Seite nicht realisierbar, eine zu große Annäherung an den Westen könne sich als kontraproduktiv für die russischen Interessen erweisen.²⁷ In eine ähnliche Richtung zielt manche kritische Betrachtung der derzeitigen Schwäche Rußlands. Um eine günstige Verhandlungsposition gegenüber der NATO zu erreichen, müsse zunächst im Inneren Ordnung geschaffen werden. Die reale Bedeutung Rußlands im politischen, wirtschaftlichen und militärischen Bereich entscheide über außenpolitische Erfolge oder Mißerfolge.²⁸ Rußland müsse sich wieder Respekt verschaffen, um nachdrücklicher argumentieren zu können.

Schließlich spricht sich eine Minderheit der Kommentatoren gegen die Unterzeichnung der Akte aus, da sie in dem Dokument eine weitere, unnötige Unterminierung der Stellung Rußlands in der internationalen Politik sehen. Erst die Akte mache eine "zweite Welle" möglich. Die Befürworter einer großen Erweiterung innerhalb der NATO könnten nun damit argumentieren, daß man Rußland in jeder Frage nur lange genug überreden müsse, um seine Zustimmung zu erhalten. Für die Zusammenarbeit in den künftigen Organen sei äußerste Zurückhaltung und im Zweifelsfall eine Blockadepolitik angebracht. Man habe sich durch die Akte selbst um Verhandlungsspielraum gebracht.²⁹

Eine neue Position Rußlands im globalen Kräfteverhältnis

In der außerordentlich optimistischen Beurteilung des Duma-Abgeordneten K. Borovoj ist eine enge Zusammenarbeit mit der NATO die beste Alternative für Rußland. Er befürwortet langfristig sogar die Mitgliedschaft Rußlands in der NATO und verspricht sich davon sowohl außenpolitische als auch innenpolitische Gewinne – namentlich die Zementierung der Westbindung und des marktwirtschaftlichen Systems. Im Zulauf osteuropäischer Staaten auf die NATO sieht er eine "natürliche Folge" des Strebens nach westlichen Werten, dem sich Rußland anschließen sollte, da es durch Isolierung oder Orientierung nach Osten nur gänzlich den Anschluß an Europa verlieren könne.³⁰

Viele Kommentatoren sind nicht so vorbehaltlos gegenüber dem atlantischen Bündnis und verweisen mit einer gewissen Resignation auf die OSZE, wenn es um die Einbindung Rußlands in internationale Strukturen geht. Spätestens mit der Erweiterung der NATO sei jedoch der geringe militärische Stellenwert dieser Organisation besiegelt, die nur durch eine konsequente Politik Rußlands seit dem Zerfall des Warschauer Paktes eine bedeutendere Rolle hätte bekommen können. Die Verantwortung für den Mangel an Alternativen zur NATO liege daher zu einem großen Teil auch bei der konzeptionslosen und inkonsequenten russischen Außenpolitik.³¹ Die Erweiterung der NATO wird als unangenehm, aber nicht bedrohlich empfunden – zumal durch die Akte deutlich werde, daß der Westen Rußland ungeachtet seines katastrophalen Zustandes nicht völlig ausschließe.³² Kooperation sei der beste Weg zur Konfliktvermeidung.³³ Daraus folgt die Forderung nach einem neuen außenpolitischen Konzept, das auf einer realistischen Einschätzung der eigenen Möglichkeiten beruhe und nicht auf einem nostalgischen Verharren in alten Denkstrukturen. In diesen Zusammenhang werden auch die jüngsten Initiativen in Richtung Weißrußland, Ukraine, China, Indien und Nahost eingereiht.³⁴ Ein Vorschlag sieht vor, langfristig neben der Kooperation mit der NATO eine Organisation der europäischen Staaten und der GUS und einen pazifischen Zusammenschluß (inkl. Chinas, Japans und der USA) anzu-

²⁷ Sergej Maslov, Aleksandr Chochlov, Desjat' naivnych voprosov o NATO, KP, 17.5.1997, S. 3.

²⁸ Vadim Maruškin, NATO i Rossija počti dogovorilis', Krasnaja zvezda, 16.5.1997, S. 1-3.

²⁹ Dmitrij Gornostaev, Ošibka ili net? Segodnja v Pariže Boris El'cin podpišet dogovor Rossija-NATO, NG, 27.5.1997, S. 1-2 (Javier Solana "Za"/Andranik Migranjan "Protiv").

³⁰ Konstantin Borovoj, Buduščee russkogo dialoga s NATO, NG, 28.5.1997, S. 5.

³¹ Leonid Velechov, Konsensus na gorošine, Itogi, 27.5.1997, S. 25-26.

³² Vladimir Katin, Rossija i NATO na finišnoj prjamoj k soglasiju, LG, 21.5.1997, S. 9; Georgij Arbatov, Lučše takoj dogovor, čem nikakogo, Vek, 23.5.1997, S. 6.

³³ Aleksandr Gol'c, Ne tak strašna NATO, kak ee maljujut, Itogi, 3.6.1997, S. 15-16; Stanislav Kondrašov, Vnedrjat'sja v NATO ili vse ešče obižat'sja na svoju istoriju?, NG, 17.6.1997, S. 3.

³⁴ S. Rogov, My lišaem Zapad svobody ruk, Iz, 27.5.1997, S. 4.

streben – und sich an die USA als einzige Supermacht zu gewöhnen.³⁵ Auch im wirtschaftlichen Bereich warnen Kommentatoren davor, sich aus dem Streben nach internationalem Prestige heraus vorzeitig auf eine Stufe mit den westlichen Industrieländern zu stellen (WTO, Pariser Klub) und dabei der eigenen Wirtschaft mehr Schaden als Nutzen zuzufügen.³⁶

Andere Stimmen sind weniger optimistisch hinsichtlich der Kooperationsbereitschaft der NATO-Staaten. Enttäuschung über den geringen Stellenwert Rußlands auf internationaler Ebene mischt sich mit Mißtrauen gegenüber der als herablassend empfundenen Einladung Rußlands zur G7.³⁷ Eine weniger gelassene Reaktion zeigt sich auch in der nationalen Sicherheitskonzeption Rybkins. Diese greift auf die Androhung des atomaren Erstschlags im Konfliktfall zurück und reproduziert somit die Polaritäten des Kalten Krieges, wie einige Kritiker feststellen.³⁸ Militärische und politische Abgrenzung gegenüber dem Westen stellen sich als ernstzunehmende Option russischer Außenpolitik dar.³⁹ Sie findet ihren Rückhalt darin, daß die NATO als Bedrohung wahrgenommen wird, wie auch durch Meinungsumfragen bestätigt wird.⁴⁰

Befürwortern eines Wiederaufbaus Rußlands als Supermacht eigenen Typs geht jedoch selbst diese Konzeption nicht weit genug. Oberst Petr Belov beispielsweise fordert in einer Tirade gegen die Desinformiertheit und "bezduchovnost" (Geist des Ungeistes) der gegenwärtigen russischen politischen Elite eine Rückbesinnung auf russische Werte wie Orthodoxie, Autokratie und Volkstümllichkeit. Erst auf dieser Basis könne dem weltpolitischen Dominanzstreben der USA entgegengetreten werden, von dem sich Rußland gegenwärtig unter dem Deckmäntelchen westlicher Werte korrumpieren lasse.⁴¹ Ähnlich argumentiert der Duma-Abgeordnete Abdulatipov, der die Osterweiterung der NATO mit Ehebruch vergleicht.⁴² Beide gelangen zu dem Schluß, daß Rußlands nationales Interesse in der Erhaltung seiner Besonderheit und im Wiederaufbau seiner Macht liegen müsse und zu diesem Zweck derzeit nur ein Bündnis mit "östlichen" Staaten wie China oder Indien förderlich sein könne.

Solchen Ideen steht jedoch die Mehrheit der Kommentatoren kritisch gegenüber. Besonders die Suche nach neuen Verbündeten wird zum Teil scharf angegriffen, wenn es sich um regionale Mächte von zweifelhaftem Ruf wie den Iran oder Bastionen der Repression wie China handelt.⁴³ Zumal das Interesse der Kandidaten, Rußland gegen die NATO beizustehen, genau wie der Erfolg einer solchen Taktik in Frage gestellt wird.⁴⁴ Auch im Hinblick auf die Union mit Weißrußland werden kritische Stimmen laut, die eine Verschärfung der Abgrenzung gegenüber der NATO befürchten und vor einer wahllosen Bündnispolitik warnen.⁴⁵

³⁵ Evgenij Kožokin, Strategija bezopasnosti, AiF, 20.5.1997, S. 4.

³⁶ Sergej Ivanov, Glavnoe, čtob šljapu snimali, OG, 22.5.1997, S. 5.

³⁷ Boris Pankin, Včerašnjaja superderžava v roli gostja s periferii, OG, 29.5.1997, S. 4; Mlor Sturua, Poraženie ili podeba, MK, 29.5., S. 1-3; Dmitrij Gornostaev, Ošibka ili net? Segodnja v Pariže Boris El'cin podpišet dogovor Rossija-NATO, NG, 27.5.1997, S. 1-2 (Javier Solana "Za"/Andranik Migranjan "Protiv").

³⁸ Andrej Vaganov, Obkatka koncepcij nacional'noj bezopasnosti, NG, 7.5.1997, S. 2; Andrej Gračev, Sumbur vmesto muzyki, MN, 18.5.1997, S. 5; Doktrina Rybkina-Berezovskogo, Novoe vremja, 18.5.1997, S. 5.

³⁹ Zajavlenie rabočej gruppy soveta po vnešnej i oboronnoj politike po politike v otnošenii NATO, NG, 13.5.1997, S. 1-2.

⁴⁰ Vladimir Lapkin, Opros: Zapad i Rossija – druž'ja ili vragi?, MN, 1.6.1997, S. 8.

⁴¹ Petr Velov, Kakoj prok Rossii ot liberalizma?, NG, NG-Szenarii, Nr. 6, 15.5.1997, S. 7.

⁴² Ramazan Abdulatipov, NATO i demokratija to ne odno i to že, NG, 22.5.1997, S. 5.

⁴³ Pavel palažčenko, Tupik ili vychod?, MN, 25.5.1997, S. 5; Aleksandr Ivanov, Sveršilos! Družim s Iranom protiv NATO!, LG, 21.5.1997, S. 9.

⁴⁴ Aleksandr Platkovskij, Generaly v Pekine raskusili igru Moskvy, Iz, 29.5.1997, S. 3; Sergej Maslov, Aleksandr Chochlov, Desjat' naivnych voprosov o NATO, KP, 17.5.1997, S. 3; Boris Konstantinov, Gotovnost' Rossii i Kitaja stroit' mnogopoljarnyj mir ne na šutku obespekoiła Zapad, Krasnaja zvezda, 22.5.1997, S. 3.

⁴⁵ Aleksandr Gol'c, Naš otvet atlantistam, Itogi, 13.5.1997, S. 28.

Sollbruchstelle eines außenpolitischen Konsenses

Wie dieser Überblick zeigt, wird in der russischen Presse ein breites Spektrum außenpolitischer Ansätze vertreten. Da das einigende Problem der NATO-Erweiterung wohl oder übel seine Lösung gefunden hat,

treten nun grundlegendere außenpolitische Differenzen zutage.⁴⁶ Konfliktfragen sind dabei an erster Stelle das Vertrauen zur NATO und den von ihr postulierten Werten wie Demokratie und Marktwirtschaft, die Natur russischer Interessen in Osteuropa mit den ehemaligen Republiken der UdSSR sowie die Art und das Niveau der Eingliederung Rußlands in internationale Strukturen. Diese Streitpunkte werden sich nicht durch programmatische Erklärungen ausräumen lassen, sondern in der Auseinandersetzung mit der neuen geopolitischen Situation in Europa und insbesondere im Prozeß der Zusammenarbeit auf internationaler Ebene, ob mit der NATO, ihren Mitgliedstaaten oder in wirtschaftlichen Organisationen, ihre Ausgestaltung finden. Dabei besteht zumindest in der Presse mehrheitlich die Hoffnung auf einen konstruktiven Dialog statt beleidigter Abschottung.

Elke Beyer

Abkürzungen: AiF = Argumenty i Fakty, Iz = Izvestija, K-d = Kommersant-daily, KP = Komsomol'skaja pravda, LG = Literaturnaja gazeta, MK = Moskovskij komsomolec, MN = Moskovskie novosti, NG = Nezavisimaja gazeta, OG = Obščaja gazeta, RG = Rossijskaja gazeta.

Die Autorin ist Studentin der osteuropäischen Geschichte an der Universität zu Köln; sie war Praktikantin am BIOst.

Redaktion: Gerhard Simon

⁴⁶ Vgl. Olga Alexandrova, Der außenpolitische Konsens in Rußland, Aktuelle Analysen des BIOst, Nr. 17/1997.